

## Technologie

## Notiz Block



## Der Dildo mit sattem Bass

Ein japanischer Tüftler hat einen Dildo entwickelt, der sich im Rhythmus von Klangimpulsen aus Handys oder anderen Geräten bewegt. Der sogenannte „gPod“ von Ichiro Kameda gehört zu den Neuerungen, die auf der ersten Messe für Sexspielzeug in Tokio vorgestellt wurden. Der Vibrator kann unter anderem auch von MP3-Playern und TV-Geräten in Bewegung gesetzt werden. Das Gerät wird für 25.000 Yen (rund 145 Euro) angeboten. „Sie können es auf vielfältige Weise nutzen“, pries Kameda sein Gerät an. „Zum Beispiel können Sie es ins Mobiltelefon stöpseln.“ Der Dildo bewege sich nach demselben Muster wie die menschliche Stimme. „Eine der Ideen ist es, dass Sie es in Tokio verwenden können, wenn Ihr Freund in New York ist und Sie anruft.“ Seit vier Jahren habe er schon vorgehabt, ein neues Produkt zu entwickeln, schließlich sei ihm der Hightech-Dildo eingefallen, sagte Kameda.

## Sexindustrie fürchtet HD

„Ich werde meine Brüste noch einmal operieren lassen, wegen HD“, verkündete Porno-Starlet Jesse Jane. Und damit steht sie nicht allein da: Zahlreiche Pornodarsteller bangen derzeit um ihren Ruf oder genauer gesagt um das Ansehen ihrer Schönheit. High Definition (HD) fördert Details zutage, die bisher nicht erkennbar waren. Dies berichtet Presstext Österreich. So sind durch diese Technologie Feinheiten wie Cellulite, Falten, Hautunreinheiten und Rasurbrand erkennbar. Die Sexindustrie fürchtet um die suggerierte Perfektion der Models und überlegt, ob ein Einstieg in die HD-Produktion wirklich sinnvoll ist. Die HD-Technologie trifft die Pornodarsteller und -produzenten wesentlich härter als ihre Kollegen in Hollywood.

## Wer bei Google nach „Sex“ sucht

Dass sich die Anfragen in Internet-Suchmaschinen von Land zu Land unterscheiden, dürfte bekannt sein. Google hat jetzt eine Rangliste der Suchergebnisse im Ländervergleich veröffentlicht. Demnach wird nach dem Wort „Sex“ nirgendwo auf der Welt so oft gesucht wie in Ägypten, Indien und der Türkei. Das Wort „Hitler“ wiederum wird nirgendwo so oft abgerufen wie in Chile, Australien und den USA. Und das Wort „Terrorism“ wird in Pakistan, den Philippinen und Australien am häufigsten gesucht.

## Spam: Mehr Sex statt Romantik

Nach Analysen des IT-Sicherheitsanbieters Marshal erzeugt das Mega-D-Bot-Netz, das zur Spam-Verbreitung genutzt wird, mit seiner Sex-Pillenwerbung für Männer derzeit 30 Prozent mehr Werbemüll als die Storm-Bots. Security-Forschern zufolge handelt es sich bei Mega-D um das bislang umfangreichste Bot-Netz, das selbst den Werbemüllrekord des Storm-Schädlings im vergangenen September (rund 20 Prozent des gesamten Spam-Aufkommens) gebrochen haben soll. Der Storm-Anteil an E-Schrott wiederum sei mittlerweile auf magere zwei Prozent geschrumpft, erklärt Bradley Anstis, Vice President bei Marshal. Daran vermochte offenbar auch der jüngste Vorstoß der Storm-Zombies – eine Liebesbrief-Kampagne zur Verbreitung von Storm-Malware, die Marshal vor zwei Wochen beobachtete – nichts zu ändern. Möglicherweise sei das marodierende Storm-Bot-Netz Opfer seines eigenen Erfolgs geworden, meint Anstis. Ihm zufolge hat Microsoft im vergangenen September sein Malicious Software Removal Tool auf den Schädling angesetzt und will seither pro Woche rund 200.000 Rechner „desinfiziert“ haben. APA/kl/pte

## Audiovisuelles Viagra

Österreich hat neben Hochkultur auch Schlüpfriges zu bieten und bereichert den im Halbschatten liegenden Erotik-Medien-Kosmos mit TV-Programmen, heißen SMS und lasziven Worten.

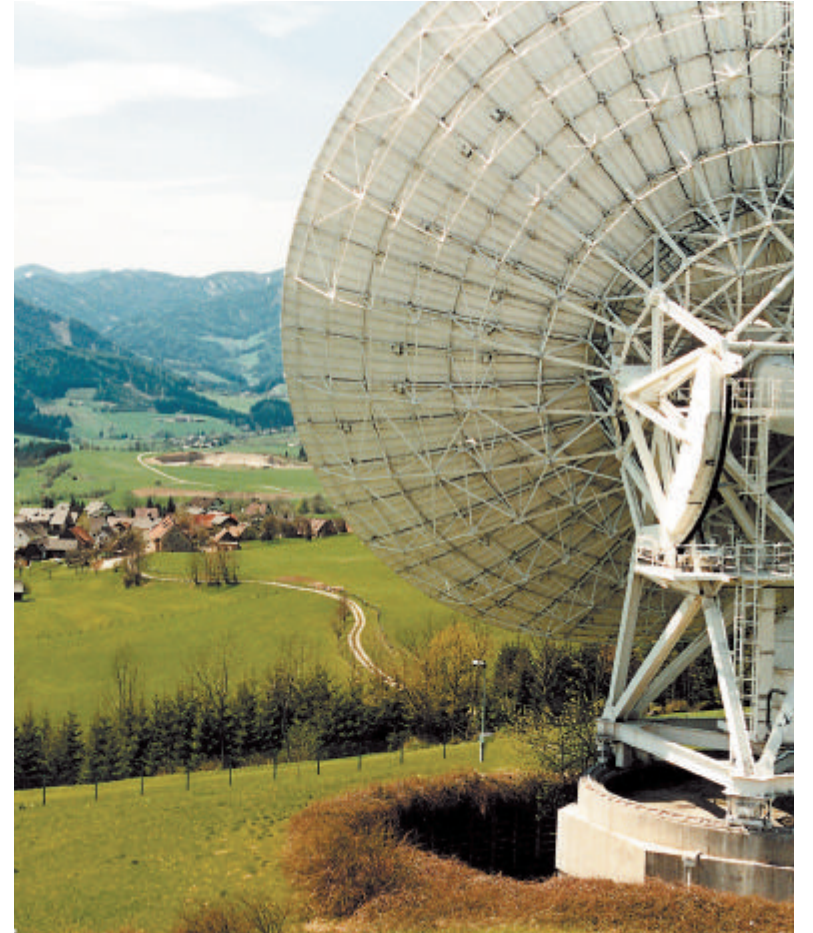
Thomas Loser

Das Programm „Viva Gina“ ist ein unverschlüsselt ausgestrahltes, deutschsprachiges Bewegtbild-Erotikprogramm. Von der Position Eutelsat Hotbird 13° Ost wird täglich 24 Stunden ein laufend wiederholtes dreistündiges Programm, bestehend aus Kaufaufforderungen für Produkte und Dienstleistungen sowie erotischen Kontakt-Hotlines, ausgestrahlt. Darin wird den Zusehern die Möglichkeit gegeben, über Mehrwertrufnummern und Mehrwert-SMS Kontakt aufzunehmen. Mit diesen Worten im Zulassungsbescheid der Kommunikations- und Medienbehörde Komm Austria vom 30. November 2006 wurde dem in Wien ansässigen Starsat-Werbevertrieb die Sendeerlaubnis erteilt.

Neben „Viva Gina“ bringt Starsat über den gleichen Satelliten ebenfalls auf dem Transponder-Platz 155 „Tele Sünde“ über das erotisch unterversorgte Österreich und Europa. Es wird ebenfalls unverschlüsselt ausgestrahlt und ist ein Standbild-Erotikprogramm. Für Andree Schnebel, Geschäftsführer von Starsat, sind das nur zwei seiner sechs in Österreich zugelassenen Programme, die via Satellit ihre Freunde suchen. „Uschi TV“ und „Liebeskanal“ werden über den Satelliten Astra 19,2° Ost, Transponder 113, „Kurven Reich“ auf dem selben Satelliten und Transponder-Platz 16 sowie „Canal Amor“ über den Hispasat 30° West, Transponder 46, über Europa verbreitet. Alle drei Programme bieten Standbild-Erotik, Teleshopping und mehrwertige Telefonkommunikation.

Deep Space Media, wie Starsat an der schönen blauen Donau ansässig, verfügt ebenfalls über mehrere Lizenzen der Komm Austria für die Erotik-Ausstrahlung. „Manneskraft TV“ ist eines der vier einschlägigen Deep-Space-Programme und wird über den von SES Astra betriebenen Satelliten Astra 19,2° ausgestrahlt.

Mit diesem Satelliten wird Kontinentaleuropa abgedeckt, er dient als Drehscheibe für nahezu alle von deutschen Unternehmen angebotenen, digitalen TV-Programme. Auch die beiden ORF-Programme sowie die Signale für die regionalen „Bundesland heute“-Ausgaben des ORF werden über diesen Satelliten abgewickelt. Deep Space Media gehört der Tecmark Media Group. Diese ist wiederum eine Tochter der im schweizerischen Schaan ansässigen Tecmark Media.



Via Satellit mischen auch viele österreichische Anbieter mit ihren Erotikprogrammen mit. Foto: Telekom Austria

Auch der Steirer Franz Reszel nutzte die Öffnung des heimischen TV-Markts und avancierte zum Fernsehmacher. Seit 24. September verfügt er über drei Lizenzen für „Inxtc TV“, „X-Plus TV“ und „Eurotic-TV“. In diesen verschlüsselten 24-Stunden-Erotikprogrammen, die über Eutelsat Hotbird 6, Transponder 117, 13° Ost ausgestrahlt werden, werden internationale Erotikprogramme, Kontaktbörsen, Talkshows, Kurzfilme und Reportagen angeboten.

## Heiße Drähte zum Kunden

ÖKM-Verleger Thomas Janisch bedient die hormongetriebene Zielgruppe mittels Print- und Online-Medien von der alten Kaiser-Idylle Bad Ischl aus. Die einschlägigen Hotlines werden zur Gänze in der Kaiser-Stadt Wien serviert. Der Content stammt wohlgerne in den meisten Fällen aus nicht-heimischer Produktion. Unternehmen aus Großbritannien, Spanien und Malta liefern die Inhalte, die in den Ruf-mich-an-Programmen im Fernsehen erworben werden und unter der „0930“-Vorwahl nicht nur Ohren zum Glühen bringen. Auch private Säcke glühen, fallen doch für „0930“-Nummern bis zu zehn Euro Kosten pro Minute für den Hörer an. Sie stellen aber nur ein Drittel der sinnlichen Wertschöpfungskette dar. Am anderen Ende sitzen die heimischen

Netzbetreiber und verdienen an der akustischen Lust mit.

T-Mobile, so ein Insider, betreibt ein eigenes Mehrwertnummern-Sexportal. Aber auch alle anderen Player auf dem heimischen Telekom-Markt lassen sich Umsätze aus dem Geschäft mit der heimlichen Lust nicht entgehen. Zumindest stellen sie Sprach- und SMS-Nummern bereit. Dreh- und Angelpunkt sind laut Experten die zwischen Netzbetreiber und Content-Anbieter sitzenden Service-Firmen. Mit Sprach- und SMS-Erotik machen diese Mittler mehr als zwei Mio. Euro Brutto-Umsatz pro Monat, so ein Kenner der Branche.

Die in Groß-Enzersdorf ansässige Firma Teleforte Telekommunikation gehört ebenso wie Atms zu den größeren Service-Providern in dem Geschäft. Die Produkte werden als Mobile Entertainment oder Mobile Chats angeboten. Die Leistungen beginnen bei der reinen technischen Abwicklung und gehen über den gesamten Applikationsbau bis hin zur Gesamtlösung inklusive Billing- und Payment-Abwicklung. Das Münchener Unternehmen Mindmatics verschweigt, im Gegensatz zur üblichen Zurückhaltung der Branche, nicht, dass es Telefon-Erotik vermarktet. Das Geschäft läuft so gut, dass dafür in Wien ein eigenes Tochterunternehmen gegründet wird.